

Klasse ausgezeichneter Denker, von denen Montesquieu's Ausspruch gilt: „Wenn ich einen Mann von Verdienste sehe, den zergliedere ich nicht.“ Indessen sind die Bemühungen derer, die einen schweren, zum Theil dunkelen Schriftsteller erläutern, Manchem sehr willkommen. Nur sollen gute Kommentatoren, wie gute Erzieher, sich selbst unentbehrlich machen. Sie sollen auch dem Rathsuchenden nicht zu viel darbieten, damit er nicht, wie jener Ungeduldige ausrufe: „Haltet mich doch nicht zu lange im Vorzimmer auf, ihr Bedienten! Ich will lieber mit dem Herrn selbst sprechen.“

Dergleichen Vorwürfe darf man unserem Verfasser nicht machen. Er will hauptsächlich nur darlegen, wie er bei Bildung seiner religiösen Ueberzeugungen vom Selbstbewußtseyn ausgegangen sey und Alles auf das Selbstbewußtseyn zurückgeführt habe; welche Aufschlüsse er dabei, namentlich aus Schleiermacher's Monologen, so wie auch aus Neander's Leben Jesu etc., erhielt, und was jungen Theologen auf gleichem Wege anzurathen sey. Der rationale Kern des aus acht ungleichen Abschnitten zusammengefügtten Ganzen findet sich in Nr. IV und V „Gottesreich, Versöhnung, Erlösung, Offenbarung.“ Die Verständigung beschränkt sich auf II. und III. In Nr. VI wird das Fortschreiten tabellarisch dargelegt; und wir vermisseten da unter den „Tagen des Herrn im Einzelleben“ die Taufweihe, Berufswahl, Vollmündigkeit, Amtsübernahme und so manche auf das Gemüth mächtig einwirkende Familienbegebenheit.

Ueber Schleiermacher's Sprache lesen wir Seite 24: „Es ist sein eignes Gefühl, was er darlegen will, und zwar nicht als ein einmal in ihm Gewesenes, also auch zur Objektivität (?) Erfaltetes, sondern als Bleibendes, Dauerndes, als eigentlichen Zustand seines Innersten. Hier ist nun nicht mehr ein Nacheinander, was in die Augen fällt, sondern ein Bei- und Nebeneinander, wo das forschende Auge bald hier- bald dahin fällt. Den Uebergang des einen Hinblicks zum andern — wie hätte er den darstellen können und wollen? Also mußten es einzelne neben einander liegende Wahrnehmungen seyn, die er mittheilt etc.“ Ob auch Schleiermacher's Genius mit dieser Apologie ganz einverstanden seyn möchte, muß dahin gestellt bleiben.

Schließlich wünschen wir dem denkenden Verfasser, was er selbst seinem Büchlein wünscht: „eine freundlichere Aufnahme, als sein lebendiges Wort bisher in kleineren Kreisen fand.“

Trautshold.

Fortsetzungen.

Erinnerungen eines Mannes aus dem Volke. Erzählungen von Michel Masson, Verfasser der Werkstatt-Erzählungen. Aus dem Französischen von L. v. Alvensleben. Leipzig, 1840.

Es wäre unbillig, wollte der Verfasser dem Beschäftigten das eiserne Gedächtniß zumuthen, den Faden einer Geschichte festzuhalten, die er seit den ersten Bänden von Zeit zu Zeit in Bruchstücken liefert. Zwischen die Pausen drängen sich solch eine Menge Novitäten hindurch, daß dergleichen kaum möglich seyn würde. Auch dieser 5. Band ist wieder ein Fragment. Wer indessen mit einzelnen Abenteuerlichkeiten sich begnügt, der wird eine recht angenehme Unterhaltung finden. Beinahe den ganzen Theil muß man in verdorbener Gefängnißluft zubringen. Schauder-erregend ist unter anderem der Umstand, daß, diesem Buche nach, unter der Konsularregierung in Frankreich, die schon vor der Revolution vom Jahr 1789 abgeschafft gewesene Tortur in den Gefängnissen, wieder angewendet wurde, um Ausfagen zu erpressen. — 1 —

Denkwürdigkeiten aus Walter Scott's Leben u. s. w. Nach Lockhardt's Memoiren und den besten Originalquellen, bearbeitet von Moriz Brühl. Leipzig, Kollmann. Zweites Bändchen, X und 234 Seiten. Drittes Bändchen, 317 Seiten.

In Nr. 89 des vorigen Jahrganges haben wir das erste Bändchen dieses sehr zweckmäßig bearbeiteten Werkes angezeigt, und freuen uns, daß die Fortsetzungen desselben so rasch gefolgt sind. Sie führen uns vom 6. bis mit 14. Kapitel und vom Jahre 1805 bis zu 1818 dem Jahre, wo das Herz von Mid Lothian erschien. Dem zweiten Bändchen gehen einige einleitende Bemerkungen voran, im dritten aber bricht der Verfasser den Faden seiner Erzählung mit dem 13. Kapitel ab, um den in den Plan dieser Arbeit aufgenommenen Kommentar zu den Novellen Walter Scott's zu beginnen, deren historisches in den Denkwürdigkeiten selbst besprochen, dem eigentlich Erläuternden aber besondere Aufsätze gewidmet worden. Diese betreffen nun zuerst Waverley, Guy Mannering, die Erzählungen meines Wirthes, Rob Roy und das Herz von M. Lothian, worauf noch ein Nachtrag folgt, Einiges aus Scott's Tagebuch, während dessen Reisen nach den Shetland-Inseln 1814, enthaltend.

Dem zweiten Bändchen steht auch ein von Subling brav und charakteristisch gestochenes Portrait Walter Scott's vor. Th. Pell.